

Schon vierjährige Kinder müssen betteln

Maren Kater als Austauschschülerin in Peru / Betreuungsarbeit in Waisenhäusern

Obernkirchen. Sie ist intelligent, spricht fließend Spanisch, spielt Geige, ist warmherzig und besitzt eine ausgesprochen soziale Ader – so könnte man vielleicht in Kurzform Maren Kater beschreiben. Die 17-jährige Austauschschülerin aus Obernkirchen ist nach fünf Monaten wieder zurückgekehrt aus Peru. Sie hat dort 50 Kilometer östlich der Hauptstadt Lima eine vorbildliche katholische Einrichtung besucht, in der Jungen und Mädchen vom Kindergarten über die Grundschule und Mittelstufe bis zur 11. Klasse betreut werden.

Kostenlose Nahrung für 300 Mädchen

Während dieser Zeit war Kater zu Gast bei ihrer gleichaltrigen Freundin Yuk-Ling Joveslásquez, die kurze Zeit zuvor bei der Familie Kater in der Bergstadt lebte. Gemeinsam mit ihr nahm die Obernkirchnerin an dem Unterricht der Schule teil, die von den Dominikanerinnen der Heiligen Magdalena von Speyer in einer abseits gelegenen Felslandschaft gegründet wurde.

„Diese Einrichtung beschränkt sich keineswegs nur auf den Schulkomplex und den Kindergarten. Da gehören außerdem noch ein Schwimmbad, ein Sportplatz, Gartenanlagen und der Konvent dazu“, berichtet Kater. Etliche Dominikanerinnen, die Lehramt studiert haben, unterrichten dort. Aber es gibt auch andere Lehrkräfte wie den Schaumburger Pädagogen Arndt Wossidlo aus Bad Nenndorf.

Ein besonderes Merkmal dieses deutsch-peruanischen Projekts ist das mit ihm verbundene Sozialwerk. „Dort bekommen zum Beispiel rund 300 Mädchen eine kostenlose dreijährige Ausbildung als Näherin und Schneiderin“, erklärt Kater. Die Initiatorin, Schwester Amabilis, kümmere sich außerdem auch um Kinder, die auf der Straße leben und keinen geregelten Alltag in der Familie kennen.

„Wenn sie zur Kirche kommen, erhalten sie die dort üblichen Grundnahrungsmittel wie Reis, Mehl, Brot und Milch. Die Schwestern suchen auch die Familien der Straßenkinder auf und setzen sich für deren Förderung ein“, berichtet Kater. Bereits vier- bis fünfjährige Jungen treffe man auf den Straßen beim Betteln an. Einige arbeiten als Schuhputzer oder verkaufen selbst gemachte Bonbons. Nicht selten schlafen die Kinder auch auf der Straße.

Die junge Obernkirchnerin engagierte sich während ihres Peru-Aufenthaltes so stark in zwei verschiedenen Waisenhäusern, dass man sie dort am liebsten behalten hätte. Eines davon lag 14 Busstunden von Lima entfernt an der Grenze zu Chile.

Nach dem Abitur könne sie sich durchaus vorstellen, in Peru Sozialarbeit zu leisten, betonte sie. Diese Absicht passt auch in ihre berufliche Planung. Irgendwann im Entwicklungsdienst oder bei „Unicef“ tätig zu sein, entspricht den Vorstellungen von Kater.

Das schulische Angebot war umfangreich. Sogar Informatik, Philosophie und Politik gehörten dazu. Sonnabends konnten die Schüler ihre besonderen Hobbys pflegen wie Schwimmen, Basketball, Karate und sogar Ballett-Tanz. Es gab auch Musikunterricht, allerdings ohne Noten.

Geige immer mit dabei

Ihre musikalischen Qualitäten bewies Kater in einem Universitäts-Chor und in dem größten und bekanntesten peruanischen Jugendorchester nachhaltig. Sie hatte ihre Geige mit auf die Reise genommen und trat mit ihrem Ensemble unter anderem im Nationalmuseum in Lima auf. Es gab sogar gemeinsame Konzerte mit einem Orchester aus Venezuela.

Kater fasst ihren Rückblick so zusammen: „Peru ist ein tolles Land mit einer von den Inkas geprägten alten Kultur und offenen, freundlichen Menschen. Dort gibt es schöne Küstenregionen, Gebirgsland und Urwald und verschiedene Klimazonen. Selbst im Winter, der dort zurzeit herrscht, ist es am Tag noch zwischen 15 und 20 Grad warm. Es kühlt aber nachts bis auf fünf Grad ab.“

Sie ist sich sicher, dass es ein Wiedersehen mit ihrer Freundin und dem Land geben wird. Derweil sind ihr als Erinnerung an eine unvergessene Lebensphase zahlreiche Gastgeschenke und Bilder geblieben sowie die Möglichkeit, per E-Mail und Telefon Kontakt zu halten. sig